

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 12 (1999)
Heft: 5

Artikel: Eis und Osterglocken : Hochparterres Messestand an der Mustermesse Basel, gebaut und entworfen von Christian Wassmann
Autor: Gantenbein, Köbi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121105>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick in die Unterkonstruktion:
16 Pfeiler halten die Plattform für die
Welterklärung, auf der sich nach
der Eiszeit ein Hünengrab türmte, aus
dem Osterglocken sprossen

Eis und Osterglocken

Christian Wassmann hat Hochparterres Messestand gebaut: eine Bretterbeige, roh und vernagelt, samt einem archetypischen Möbelprogramm. Die Premiere mit Eisberg und Frühlingserwachen war an der Messe Basel.

Die Messe Basel hat Hochparterre zum Dank, dass wir ihr mit Rat und Tat beim Wettbewerb «Perspektiven 99» geholfen haben, an die MUBA eingeladen – wer so eine Einladung ausschlägt, verriete seine Kindheit, denn wer war nicht dort mit Vater und Mutter, um die neuesten Küchenhobel zu prüfen und Magenbrot zu essen? Wer hatte nicht gar als Traumberuf im Sinn, ein Aussteller zu werden, der dann jene vielen Fräuleins anstellen könnte, die selbstreinigende Pfannen vorführten und zu klappbare Möbel?

Wenn schon, dann radikal

Viele haben vor Hochparterres Stand den Kopf geschüttelt, fast alle aber waren neugierig: «Was ist denn das?» Damit war ein Zweck des Standdesigns erfüllt: Im grossen Chor der Konsumverführer funktioniert die Sensation des Gewöhnlichen gut. Qualität ist dabei nicht das Gebrüll, sondern Witz und Wille zum Radikalen. Dafür verantwortlich war der Designer Christian Wassmann, Student der Innenarchitektur an der HGK Zürich. Hochparterres Auftrag war einfach: Du erhältst eine Carte Blanche und einen Sack Geld. Sein Projekt ist Systemdesign vom

Feinsten. Basierend auf roh gesägten Tannenbrettern im Modulmass 27 x 125 mm hat er ein Möbelprogramm, einen Laufsteg und ein Podest gezimmert. Die Möbel – ein Tisch, ein Hocker, ein Stuhl gepolstert mit Filz und ein Stehpult – sind Archetypen menschlicher Einrichtung von luzider Kraft, endgültiger Schönheit und tadellosem Komfort. Sie beantworten restlos und widerspruchsfrei die Frage: «Was braucht der Mensch in seinem Haus?» Der Laufsteg präludiert, was das Podest, schwarz angekohlt und mit Bienenwachs poliert, sang- und klangreich ausführt: Das ist Hochparterre, nahe am Boden, dennoch dem Elfenbeinturm verbunden; nahe am Material und also mit der Essenz notwendigerweise verknüpft; schwebend, aber fundiert auf sechzehn mächtigen Pfeilern, die die Last der Welterkennung elegant und einsichtig zu tragen vermögen.

Winter und Frühling

Dieser Stand wird Hochparterre durch die nächsten Jahre begleiten. Er ist selbstverständlich bis ins kleinste Einzelteil zerleg- und stapelbar. Wie das Heft ist er Plattform für Geschichten und Bühne für Inszenierungen. Für den

Basler Auftritt hat Wassmann als ersten Akt eine Eislandschaft eingerichtet, als Hinweis auf Hochparterres Liebe zu den Alpen und als Verneigung vor Vincent Mangeats nie gebautes Eisturm für die Weltausstellung von Sevilla im Jahr 1989. Machte die Politik Mangeats Turm zu schaffen, so setzte der rasanste Klimawechsel vom Gletscher in die Messehalle Wassmanns Eisarchitektur zu. Sie schmolz schneller dahin als erwartet und der Designer warf nächstens über das Eis ein Hünengrab aus Erde, aus der Tag für Tag nun Blumen sprossen: Schneeglöcklein zuerst, Osterglocken dann – hochgezüchtete Blumen, wohl kalkuliert im Kontrast zu den roh gesägten Brettern.

All die Familien, die zu tausenden durch die Messe gebummelt sind, waren entzückt ob der Kälte des Eises: «Papi, das isch richtigs liist!» Der aufziehende Frühling erfreute die Herzen der alten Mütterchen, die mit grossen Tragtaschen auf Schnäppchenjagd in den Messehallen unterwegs waren. Eingeladen, sich auf Wassmanns Möbel auszuruhen, haben sie Hochparterre zwar nicht abonniert, aber ein Platz in ihren Herzen ist uns sicher.

Köbi Gantenbein



Hochparterres Stand

Auftraggeber: Hochparterre Verlag, Zürich
Designer: Christian Wassmann, Zürich, zur Zeit Wien
Mitarbeit: Tom Stäubli, Karl Stäubli, Christian Kohne, Adi Heusser, Michel Schranz, Mathis Burkhardt
Konstruktion: Rohe Tannenbretter (27 x 127 mm), zersägt und vernagelt.
Podest: Oberfläche verkohlt und mit Bienenwachs veredelt
Budget: 10 000 Franken
Dieser Stand kann gemietet werden.
Info: Christine Karrer, Hochparterre, 01 / 444 28 88.



Ein Möbelprogramm, ein Laufsteg und ein Podest mit dem letzten Akt der Inszenierung «Eis in der Stadt»

Die Designer v.l.n.r.: Adi Heusser, Christian Wassmann und Mathis Burkhardt richten die Inszenierung «Eis in der Stadt» ein